MONUMENTA
GERMANIAE
HISTORICA

GRUNDLAGEN
FORSCHUNG
MITTELALTER

Studien zur Geschichte der Mittelalterforschung

Herausgebergremium:
Prof. Dr. Magnus Brechtken (IfZ München)
Prof. Dr. Enno Bünz (Universität Leipzig)
Dr. Heike B. Görtemaker (Kleinmachnow)
Prof. Dr. Dr. h. c. Martina Hartmann (MGH München)
Prof. Dr. Arno Mentzel-Reuters (MGH München)
Prof. Dr. Stefan Rebenich (Universität Bern)

Band 2

Wiesbaden 2023
Harrassowitz Verlag

Zwischen Vaterlandsliebe und Ausgrenzung

Die jüdischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen
der Monumenta Germaniae Historica

Herausgegeben von
Martina Hartmann, Annette Marquard-Mois und Maximilian Becker

Wiesbaden 2023
Harrassowitz Verlag

Abbildungen auf dem Umschlag:

Vorderseite:

oben v. l.: Wilhelm Levison, Ludwig Traube, Erika Sinauer, Paul Ewald, Henry Simonsfeld, Richard Salomon

unten v. l.: Karl Lehmann, Bertold Bretholz, Gerhart B. Ladner, Ernst Perels, Max Perlbach, Hermann Reincke-Bloch

Rückseite:

oben v. l.: Sigmund Herzberg-Fränkel, Ernst Bernheim, Harry Bresslau, Felix Liebermann, Erich Caspar, Bernhard von Simson

unten v. l.: Samuel Löwenfeld, Philipp Jaffé, Paul Hirsch, Alfred Hessel, Ludo Moritz Hartmann

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über https://dnb.de abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication
in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data
are available in the Internet at https://dnb.de.

© 2023 Monumenta Germaniae Historica, München
Alle Rechte vorbehalten
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier
Satz: Dr. Anton Thanner, Weihungszell
Druck und Verarbeitung: Memminger MedienCentrum AG
Printed in Germany
ISBN 978-3-447-11975-7 eISBN 978-3-447-39367-6
ISSN 2701-8989 eISSN 2747-707X

MONUMENTA
GERMANIAE
HISTORICA
GRUNDLAGEN
FORSCHUNG
MITTELALTER

VORWORT*

Im Jahr 2021 beteiligten sich die Monumenta Germaniae Historica mit einer virtuellen Ausstellung in Deutsch und Englisch sowie einem Kurzfilm an den zahlreichen Veranstaltungen zum Festjahr ‚1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland', das unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten, Dr. Frank-Walter Steinmeier, stand und finanziell großzügig unterstützt wurde. Die Idee zur Beteiligung an ‚#2021JLID' hatte Annette Marquard-Mois. Unter dem Titel ‚Zwischen Vaterlandsliebe und Ausgrenzung – jüdische Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der MGH' wurden sechs Wissenschaftler und eine Wissenschaftlerin anhand von rund 60 kommentierten Dokumenten aus dem MGH-Archiv vorgestellt und ihre Bedeutung für die MGH illustriert. Ein Film ergänzt die Ausstellung, stellt das Institut, seine Quellen und die Arbeitsweise vor und problematisiert das Thema mit Hilfe von kurzen Interviews[1].

Während der Vorbereitung dieser virtuellen Ausstellung wurde den daran Mitarbeitenden bewusst, wie groß der Anteil jüdischer Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen an dem Quellenunternehmen Monumenta Germaniae Historica ist. Daher beschlossen wir, der Ausstellung in der neuen Schriftenreihe zur Geschichte der Mittelalterforschung einen Band mit Biographien an die Seite zu stellen, damit nicht nur die prominenten Editoren Aufmerksamkeit erhalten, sondern auch die weniger bekannten und diejenigen, die ihre Arbeit nicht vollenden konnten, weil sie emigrierten oder deportiert und ermordet wurden. Die Mitarbeiter des Instituts beteiligten sich an diesem Projekt in großer Zahl und mit regem Interesse und Anteilnahme und portraitierten einen oder sogar zwei ihrer ‚Vorgänger' bei den MGH. Fast alle Autoren der Biographien sind Mediävistinnen und Mediävisten und können somit die editorischen Leistungen ihrer früheren Kollegen und der früheren Kollegin einschätzen.

So bietet der vorliegende Band insgesamt 28 mehr oder weniger umfangreiche Portraits von wissenschaftlichen Mitarbeitern mit jüdischen Wurzeln. Vorangestellt ist ein umfangreicher Beitrag von Ulrich Wyrwa über den Antisemitismus in Deutschland 1819 bis 1945 mit besonderer Berücksichtigung des akademischen Feldes, der außerordentlich hilfreich für die historische Einordnung und das Verständnis der dargestellten Lebenswege in ihrer Zeit ist. Daran schließt eine eindrückliche Fallstudie von Matthias Berg über jüdische

* Eine englischsprachige Version des Vorworts folgt im Anschluss.

1 https://visit.mgh.de/de/jued-ma/film. Nähere Hinweise zu den Projektbeteiligten finden sich unter https://visit.mgh.de/de/jued-ma/das-projekt.

Mitglieder und Mitarbeiter der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in der NS-Zeit an.

In diesem Band sind bekannte ‚Monumentisten' wie Philipp Jaffé, Harry Bresslau oder Wilhelm Levison neben unbekannten wie Max Perlbach oder Wilhelm Weinberger vertreten. Leider ließ sich nicht von allen ein Foto finden – im Fall von Weinberger beispielsweise gibt es keinen Nachlass mehr, weil dessen Witwe im Holocaust umkam, so dass sich im Archiv der Stadt Brno nur wenig über diesen Editor finden ließ.

Die Herausgeber des Bandes sind sich der Problematik bewusst, dass sich viele der in diesem Band Portraitierten keineswegs als Juden verstanden und sich daher nicht in einem solchen Band gesehen hätten, so beispielsweise Erich Caspar, Ernst Perels oder Richard Salomon. Dies gilt meist auch für deren Familien und Nachkommen. Arno Mentzel-Reuters hat die Problematik im Kurzfilm zur Ausstellung prägnant mit den Worten umrissen, wir würden den Portraitierten auf diese Weise wieder „den Judenstern ankleben" und ungewollt die Rassenideologie der Nationalsozialisten übernehmen. Das Dilemma, endlich die großen Verdienste zu würdigen und die oft erschreckenden Lebensläufe mit Verfolgung, Emigration oder Ermordung darzulegen, dabei aber die rassistischen Kategorien des ‚Dritten Reiches' zugrunde legen zu müssen, ist freilich unlösbar. Um die rassenideologische Konnotation der Bezeichnungen „Jude", „jüdisch" etc. zu umgehen, haben die Beiträger dieses Bandes verschiedene Wege gewählt. Deutlich wird in fast jedem Portrait – auch in einigen Portraits von Monumentisten vor 1933 – wie sehr ihre Karrieren verhindert oder zumindest verzögert wurden. Bei einigen Mitarbeitern waren die Kinder und Enkel von den Verfolgungen durch das NS-Regime betroffen, viele Nachkommen der vorgestellten MGH-Mitarbeiter leben heute nicht mehr in Deutschland. Gleichzeitig wird schmerzhaft sichtbar, wie menschenverachtend der Rassenwahn der Nationalsozialisten war und welch unermesslichen Verlust Deutschland – sowohl in menschlicher als auch in wissenschaftlicher Hinsicht – durch den Holocaust erlitten hat.

Wer durch den Band blättert, wird vielleicht den einen oder anderen Gelehrten vermissen, so etwa den berühmten Mediävisten Ernst Kantorowicz (1895–1963), den der damalige Leiter der MGH, Paul Fridolin Kehr (1860–1944), für eine Edition der stauferzeitlichen Annales Placentini Ghibellini zu gewinnen hoffte, was jedoch aus verschiedenen Gründen nicht realisiert wurde[2]. Nicht vertreten sind außerdem Theodor Hirschfeld (1887–1915) und Fritz Anton Salomon (1886–1953)[3]: Hirschfeld war erst kurz, bevor er eingezogen wurde, für die Abteilung Diplomata angestellt worden und fiel im zweiten Kriegsjahr[4]. Fritz Salomon, der Bruder des langjährigen MGH-Mitarbeiters Richard Salomon, wurde Rechtsanwalt und konnte 1938 noch rechtzeitig nach England emigrieren. Seine Tochter Ilse hingegen, eines

2 Paul Kehr, Bericht über die Herausgabe der Monumenta Germaniae Historica 1929, in: NA 49 (1932) S. I–XII, hier S. IV. Vgl. zum Verhältnis zwischen Kehr und Kantorowicz Robert Lerner, Ernst Kantorowicz. Eine Biographie (2021) S. 165f. und S. 174 zum Editionsprojekt und den Gründen für das Scheitern des Plans.

3 Zu Fritz Anton Salomon siehe den Beitrag von Enno Bünz zu Richard Salomon in vorliegendem Band, S. 397 Anm. 5.

4 Harry Bresslau, Geschichte der Monumenta Germaniae historica (1921) S. 731.

von vier Kindern, wurde mit ihrem Ehemann und den zwei Kindern in Auschwitz ermordet[5]. Fritz Salomon publizierte zwischen 1908 und 1912 vier rechtsgeschichtliche Aufsätze und fertigte für den blinden Karl Zeumer in MGH Constitutiones Band 4, 2 ein nützliches Register aller in den ersten Bänden edierten Stücke an, während sein Bruder Richard Salomon die Mühen des Korrekturlesens auf sich nahm[6].

Zu nennen sind außerdem Emmy Heller (1886–1956) und Beatrice Hirsch-Reich (1889–1967). Heller hatte bei Karl Hampe über die stauferzeitliche Briefsammlung des Thomas von Capua promoviert und emigrierte 1936 mit ihrem Mann, einem jüdischen Arzt, in die USA; dort arbeitete sie als ‚Lecturer' am Brooklyn College. Testamentarisch vermachte sie ihren wissenschaftlichen Nachlass dem Vatikan, der ihn 1959 an den MGH-Mitarbeiter Hans Martin Schaller (1923–2005) weitergab. Daraufhin erhielt Emmy Heller einen Nachruf im Deutschen Archiv[7]. Ob die Weitergabe des Materials an die MGH in ihrem Sinne war, sei dahingestellt. Beatrice Hirsch-Reich, eine Schülerin von Oswald Redlich (1858–1944) und Absolventin des berühmten Kurses am Institut für Österreichische Geschichtsforschung, arbeitete vor und nach ihrer Emigration nach England an einer Edition des um 1205 in Bamberg verfassten anonymen Traktats De semine scripturarum und stand mit Herbert Grundmann (1902–1970) in Kontakt über Schriften des Joachim von Fiore. Sie vermachte testamentarisch ihre Editionsmaterialien den MGH[8], in der Hoffnung, dass Grundmann ihre Edition vollenden würde, was leider nie geschah. Es ist bezeichnend, dass beide Wissenschaftlerinnen weder vor 1933 noch nach 1945 als Editorinnen der MGH in Betracht gezogen wurden, das heißt, keinen offiziellen Editionsauftrag der MGH erhielten, und auch in den Jahresberichten der Präsidenten nur anlässlich ihres Todes erwähnt werden[9].

---

5 Vgl. zu Fritz Salomon und seiner Familie den Eintrag ‚Fritz Anton Salomon' auf www.geni.com [abgerufen am 27.4.2023].

6 Bresslau, Geschichte (wie Anm. 3) S. 730 Anm. 5: Fritz Salomon hatte sowohl im Neuen Archiv als auch in der ZRG Germ. publiziert: Fritz Salomon, Der Sachsenspiegel und das Wormser Konkordat, in: ZRG Germ. 31 (1910), S. 137–145; ders., Zum Landfrieden Friedrichs I. von 1152, in: NA 36 (1911) S. 212–214; ders., Über eine Handschrift des Sachsenspiegels, in: ZRG Germ. 33 (1912) S. 663–665. Seine erste Aufsatzpublikation war: Die brandenburgische Stimme bei der Doppelwahl von 1314, in: Forschungen zur brandenburgischen und preußischen Geschichte 21 (1908) S. 537–548. – Das Register findet sich in MGH Const. 4, 2 (1911) S. 1554–1565. Ich danke Frau Dr. Hedwig Munscheck-von Pölnitz für ihre Identifizierung von Fritz Salomon.

7 Vgl. Helene Wieruszowski, Nachruf Emmy Heller, in: DA 15 (1959) S. 611f. und Herbert Grundmann, Monumenta Germaniae Historica. Bericht für das Jahr 1963/64, in: DA 20 (1964) S. I–X, hier S. VII; vgl. auch Jakob Frohmann, Emmy Heller (1886–1956) und die Überlieferung der Briefsammlung des Thomas von Capua, in: Kuriale Briefkultur im späteren Mittelalter, hg. von Tanja Broser / Andreas Fischer / Matthias Thumser (2015) S. 153–178, der nachweisen konnte, dass Emmy Hellers Einschätzung der Briefsammlung des Thomas von Capua zutreffender ist als die von Hans Martin Schaller. Ihr Material befindet sich im MGH-Archiv in K 139 und B 803.

8 Herbert Grundmann, Monumenta Germaniae Historica. Bericht für das Jahr 1966/67, in: DA 23 (1967) S. I–XII, hier S. III und IX, sowie ders., Monumenta Germaniae Historica. Bericht für das Jahr 1968/69, in: DA 25 (1969) S. I–XI, hier S. X mit der Ankündigung, dass er ihre Edition vollenden werde. Das Material zu De semine scripturarum und ein Briefwechsel von Beatrice Hirsch-Reich mit Herbert Grundmann findet sich im MGH-Archiv unter K 14, K 15, K 17, K 81 und B 793/I (Korrespondenz aus den Jahren 1949 bis 1957).

9 Vgl. Herbert Grundmann, Monumenta Germaniae Historica 1819–1969 (1969) S. 16: „Als Schülerin

Thematisiert hat die jüdischen Mitarbeiter der MGH und den Umgang mit ihnen nach dem Zweiten Weltkrieg zuerst Horst Fuhrmann (1926–2011) in seinem 1996 erschienenen Buch über die Mitarbeiter der MGH[10]. In der 1969 zum 150jährigen Bestehen der MGH erschienenen Geschichte von Herbert Grundmann begegnen zwar Philipp Jaffé, Harry Bresslau und sogar Emmy Heller und Beatrice Hirsch-Reich, jedoch ohne dass ein Wort über das Schicksal dieser Gelehrten und ihre Ausgrenzung fällt[11]. Fuhrmann erwähnte in seinem Buch dann das bekannte Gutachten des SD-Historikers Hermann Löffler (1908–1978) für den Geschäftsführer des SS-Ahnenerbes Wolfram Sievers (1905–1948) über den „Einbruch des Judentums in die Geschichtswissenschaft" von 1939 und druckte unter den Dokumenten im Anhang die Passagen ab, die die MGH betrafen[12]. Löffler hatte behauptet, bei den MGH seien „gegen 50 Juden" tätig gewesen, nannte namentlich aber nur Harry Bresslau, Wilhelm Levison und Richard Salomon. Fuhrmann setzte sich kritisch mit Löffler auseinander und zählte 22 Mitarbeiter namentlich auf, die Schicksale von Wilhelm Levison und Ernst Perels behandelte er als Beispiele ausführlicher mit Fotos der beiden Gelehrten[13].

Nicht vergessen werden soll außerdem, dass der aus Deutschland emigrierte und in den USA lehrende Gelehrte Ernst Kantorowicz unter denjenigen war, die die MGH, als sie im Jahr 1948 das Gremium der korrespondierenden Mitglieder der Zentraldirektion schufen, hineinwählten. Und Kantorowicz nahm diese Wahl an, was keinesfalls selbstverständlich war[14]. Ja mehr noch, bereits 1947 hatte er den Kontakt zu Friedrich Baethgen (1890–1972) wieder aufgenommen, ihn mit Care-Paketen versorgt, ihm eine Einladung nach Princeton verschafft und für einen Austausch von neueren mediävistischen Publikationen zwischen München und den USA gesorgt[15]. Sehr bald nach dem Krieg versuchten also die MGH,

---

von Karl Hampe (Mitglied der Zentraldirektion 1917–1936), der sich eifrig den Briefsammlungen der späteren Stauferzeit zuwandte, hatte Emmy Heller seit ihrer Heidelberger Dissertation von 1926 über die ‚Summa dictaminis' des Thomas von Capua sich lebenslang um eine Ausgabe dieser in verschiedenen Fassungen überlieferten Briefsammlung bemüht, bei ihrem Tod 1956 alle Vorarbeiten dazu der Vatikanischen Bibliothek vermacht. Dort wußte man, daß diese Ausgabe nur vollendet werden könnte, wenn ein seit Jahren mit der Briefsammlung des Petrus de Vinea intensiv beschäftigter Mitarbeiter der Monumenta sich ihrer annähme; und so wird Hans Martin Schaller ausführen, was seit 150 Jahren geplant war." Schaller hat weder von der Briefsammlung des Petrus de Vinea, noch von der des Thomas von Capua eine Edition vorgelegt. Vgl. auch Grundmann, ebd. S. 40, wo Beatrice Hirsch-Reich nun plötzlich als Mitarbeiterin der MGH von 1950 bis 1967 genannt wird, obwohl sie nie einen Editionsauftrag erhalten hatte, wie die Jahresberichte der Präsidenten klar erkennen lassen.

10 Horst Fuhrmann, „Sind eben alles Menschen gewesen". Gelehrtenleben im 19. und 20. Jahrhundert. Dargestellt am Beispiel der Monumenta Germaniae Historica und ihrer Mitarbeiter. Unter Mitarbeit von Markus Wesche (1996) S. 98–103, auf S. 103 findet sich die Auflistung.

11 Siehe Anm. 9.

12 Vgl. Fuhrmann, Gelehrtenleben (wie Anm. 10) S. 100 und Briefe und Dokumente Nr. 7 S. 162f. mit Anm. 230 ff. auf S. 194–200. Der Bericht von Löffler war bereits von Joachim Lerchenmüller, Die Geschichtswissenschaft in den Planungen des Sicherheitsdienstes der SS. Der SD-Historiker Hermann Löffler und seine Denkschrift „Entwicklung und Aufgaben der Geschichtswissenschaft in Deutschland" (1967) herausgegeben worden, was Fuhrmann entgangen war.

13 Fuhrmann, Gelehrtenleben (wie Anm. 10) S. 100–102.

14 Vgl. Friedrich Baethgen, Monumenta Germaniae Historica. Bericht für das Jahr 1954/55, in: DA 13 (1957) S. 1–15, hier S. 14, und Grundmann, Monumenta 1819–1969 (wie Anm. 9) S. 38.

15 Vgl. Lerner, Ernst Kantorowicz (wie Anm. 2) S. 341 ff. zu den Briefen an Friedrich Baethgen aus der

die internationalen Wissenschaftsbeziehungen wieder zu beleben, indem sie emigrierte Gelehrte wählten, die den Monumenta in den 1920er Jahren verbunden gewesen waren, denn 1950 wurde dann Gerhart Ladner (1905–1993) zum korrespondierenden Mitglied gewählt[16]. Unter der Präsidentschaft von Herbert Grundmann (1958–1969) wählte man 1960 die Emigranten Hans Liebeschütz (1893–1978) und Richard Salomon (1884–1966) in das Gremium der korrespondierenden Mitglieder – aber auch den dem nationalsozialistischen Regime eng verbundenen Rechtshistoriker Karl August Eckhardt (1901–1979), wobei dessen Wahl im Jahresbericht des Präsidenten bezeichnenderweise nicht erwähnt wurde[17]. Nur Paul Oskar Kristeller (1905–1999) wurde 1962, also noch in der Ära Grundmann, als korrespondierendes Mitglied jüdischer Abstammung hinzugewählt; in der Amtszeit von Horst Fuhrmann waren es dann Stephan Kuttner (1907–1996, gewählt 1973), Karl Leyser (1920–1992, gewählt 1979) und Herbert Bloch (1911–2006, gewählt 1980)[18].

So bietet der vorliegende Band keine umfassende Geschichte der jüdischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der MGH, vertieft aber mit den Biographien die unterschiedlichen Aspekte im Wirken der Wissenschaftler und das Bewusstsein für ein Thema, dessen Aufarbeitung überfällig war.

Sehr zu danken ist allen Beiträgern, die sich mit großem Engagement diesem teilweise bedrückenden Thema gewidmet haben. Annette Marquard-Mois hat neben ihren Beiträgen über Harry Bresslau, Karl Lehmann und Erika Sinauer die vielfach mühsame Beschaffung der Fotos auf sich genommen und die Redaktionsarbeit. Dr. Maximilian Becker hat die Beiträge mit dem Blick des professionellen Zeithistorikers gelesen, und die englischen Zusammenfassungen verdanken wir Dr. Duane Henderson. Die Gesamtredaktion lag in bewährter Weise bei Dr. Horst Zimmerhackl, weitere redaktionelle Vereinheitlichungen nahmen Elias Kagermeier und Silke Jäckle vor. Das Personenregister fertigte Dr. Anton Thanner an. Ein großer Dank geht auch an alle Archive, Lehrstühle und Bibliotheken, ohne deren Unterstützung dieser Band nicht zustande gekommen wäre.

Damit wird der 2. Band der neuen Schriftenreihe der MGH, die sich der Institutsgeschichte widmet, zwei Jahre nach der virtuellen Ausstellung vorgelegt. Möge dieser Band

---

Nachkriegszeit. Sie befinden sich im MGH-Archiv und sollen demnächst in der digitalen Briefausgabe Ernst Kantorowicz ediert werden, die bei den MGH in Fortführung des von Johannes Fried, Ernst Osterkamp und Ulrich Raulff begonnenen Editionsprojekts wiederaufgenommen wird.

16 Vgl. Baethgen, Bericht für das Jahr 1954/55 (wie Anm. 14) S. 14 und Grundmann, Monumenta 1819–1969 (wie Anm. 9) S. 39; siehe auch den Beitrag von Hedwig Munscheck-von Pölnitz über Gerhart B. Ladner in diesem Band.

17 Vgl. Herbert Grundmann, Monumenta Germaniae Historica. Bericht für das Jahr 1959/60, in: DA 17 (1961) S. 1–8, hier S. 1, wo nur die einstimmige Wahl von Hans Liebeschütz und Richard Salomon genannt wird, während bei Grundmann, Monumenta 1819–1969 (wie Anm. 9) S. 39 (und im Protokoll der entsprechenden Zentraldirektionssitzung) die Wahl von Eckhardt, Liebeschütz und Salomon verzeichnet ist.

18 Diese Wahlen wurden nicht in den entsprechenden Jahresberichten im Deutschen Archiv mitgeteilt, sondern die Wahl Kristellers nur von Grundmann, Monumenta 1819–1969 (wie Anm. 9) S. 39 und dann alle Zuwahlen in einer Auflistung von Horst Fuhrmann, Monumenta Germaniae Historica. Bericht für das Jahr 1983/84, in: DA 40 (1984) S. I–XII, hier S. XII: „Korrespondierende Mitglieder der Zentraldirektion der Monumenta Germaniae Historica".

dazu beitragen, deutsche Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen jüdischer Herkunft als genuinen Teil der deutschen Wissenschaftsgeschichte zu begreifen[19].

München, im Sommer 2023 Martina Hartmann

19 Alle deutschsprachigen Beiträge sind am Ende mit einer englischsprachigen Zusammenfassung versehen, englischsprachige Beiträge mit einer deutschsprachigen.

MONUMENTA
GERMANIAE
HISTORICA
GRUNDLAGEN
FORSCHUNG
MITTELALTER

INTRODUCTION

In 2021, the Monumenta Germaniae Historica participated in the jubilee events celebrating '1700 Years of Jewish Life in German-speaking Lands' that were held under the auspices and generous sponsorship of the president of the Federal Republic of Germany, Dr Frank-Walter Steinmeier. Our contribution to the project #2021JLID was a virtual exhibition in German and English, with a short introductory film, entitled: Between Patriotism and Exclusion – Jewish Scholars at the MGH. Annette Marquard-Mois was responsible for the initial conception. With around 60 commented exhibits from the MGH archive, the exhibition portrays the work and lives of seven Jewish scholars who worked for the MGH and underlines the importance of their contributions. The introductory film presents our institute and its work and touches on the problems of the topic in a series of short interviews[1].

In the course of preparing the virtual exhibition, we ourselves became more aware of how deeply indebted the Monumenta Germaniae Historica are to the many Jewish scholars who have been part of our editorial undertaking. This prompted us to publish a complementary volume of biographical studies in our new series 'Studien zur Geschichte der Mittelalterforschung', dedicated not just to our more prominent editors, but also to those who are less well-known or who could not complete their work due to their forced emigration, deportation, or murder. Our staff members and editors have participated in this project with great interest and engagement to portray one or more of their 'predecessors' at the MGH. Almost all biographical articles were written by authors who are themselves medieval scholars and thus well able to judge the editorial achievements of their past colleagues. In sum, this volume presents 28 more or less comprehensive portraits of scholars of Jewish origins who worked for the MGH. It begins with two thematic papers: Ulrich Wyrwa's substantial conspectus of anti-Semitism in Germany from 1819 to 1945 with a particular focus on academic circles, providing a highly instructive introduction to the historical background behind the individual biographies, and Matthias Berg's impressive detail study on Jewish academy members and scholars at the Bavarian Akademie der Wissenschaften under Nazi rule. The biographical studies feature prominent 'Monumentists' such as Philipp Jaffé, Harry Bresslau and Wilhelm Levison, but also less well-known scholars such as Max Perlbach and Wilhelm Weinberger. Unfortunately, it was not always possible to find photographs of the protagonists: in Wein-

1 https://visit.mgh.de/en/jew-em/film (in German language). For more information on the project and its authors, see: https://visit.mgh.de/en/jew-em/project.

berger's case, for example, his estate was lost with his widow, who died in the Holocaust, so that hardly anything remains to be found today in the Brno city archive.

The editors of this volume are attentive to the special problem that several of the scholars portrayed here, such as Erich Caspar, Ernst Perels, or Richard Salomon, never considered themselves as Jews and hence would not have seen themselves properly represented in such a publication. This sentiment also applies widely for their families and descendants. In the introductory film, Arno Mentzel-Reuters brings this dilemma fittingly to the point with the caution that depicting these persons as Jews amounts to pinning them with the yellow badge and unwittingly applying the categories of Nazi racist ideology. Indeed, it seems impossible to finally honour these scholars for their great achievements and expose the often terrifying conditions of persecution, forced emigration, and murder that they suffered during the Third Reich without subjecting them to that very same classification that caused their suffering. In this volume, the authors have found many ways to avoid the ideologically charged connotations of terms such as "Jew", "Jewish", etc. Almost every biography – also those treating persons who lived before 1933 – reveals how anti-Semitic prejudices hindered or delayed scholarly careers. In some cases, it was the children and grandchildren of our editors who suffered repression through the NS regime. Many of the descendants of the people portrayed here no longer live in Germany. Their stories make painfully visible how inhuman the Nazi racist madness was and what an immeasurable cost – in human and in scientific terms – Germany suffered through the Holocaust.

A casual reader of this book may wonder why certain persons are missing; for example the famous medieval scholar Ernst Kantorowicz (1895–1963), whom MGH president Paul Fridolin Kehr (1860–1944) once hoped to engage for an edition of the Annales Placentini Ghibellini, a source written during the Era of the Hohenstaufen. Unfortunately, this project never came to fruition[2]. Other Jewish scholars not portrayed in our volume are Theodor Hirschfeld (1887–1915) and Fritz Anton Salomon (1886–1953)[3]. The former had just received a position in the section Diplomata shortly before he was drafted for military service and fell in the second year of World War I[4].

The latter, Fritz Salomon, was a lawyer and the brother of the long serving MGH editor Richard Salomon. Besides publishing four articles on legal history between 1908 and 1912, Salomon assisted Karl Zeumer, who was then almost completely blind, in preparing a useful chronological index of all texts edited in volumes 1–4 of the MGH series Constitutiones, which was proofread by his brother and appeared in volume 4.2 of that series[5]. He was fortunate to be able to emigrate to England in 1938 to escape Nazi persecution, but his

2 Paul Kehr, Bericht über die Herausgabe der Monumenta Germaniae Historica, in: NA 49 (1933) pp. I–XII, here p. IV. On Kantorowicz's relationship with Kehr, see Robert Lerner, Ernst Kantorowicz. Eine Biographie (2021) pp. 165f., and ibid., p. 174 for Kehr's edition plan and the reasons for its failure.

3 On Fritz Anton Salomon see the paper of Enno Bünz in this volume p. 397 note 5.

4 Harry Bresslau, Geschichte der Monumenta Germaniae historica (1921) p. 731.

5 Ibid., p. 730, note 5: Fritz Salomon's articles were published in NA and in ZRG Germ.: Fritz Salomon, Der Sachsenspiegel und das Wormser Konkordat, in: ZRG Germ. 31 (1910), pp. 137–145; idem, Zum Landfrieden Friedrichs I. von 1152, in: NA 36 (1911) pp. 212–214; idem, Über eine Handschrift des Sachsenspiegels, in: ZRG Germ. 33 (1912) pp. 663–665. His first article 'Die brandenburgische Stimme bei der Doppelwahl von 1314' was published in: Forschungen zur brandenburgischen und preußischen

daughter Ilse, one of his four children, was killed in Auschwitz along with her husband and two children[6].

Worth mentioning are also Emmy Heller (1886–1956) and Beatrice Hirsch-Reich (1889–1967). Heller wrote her Ph.D. under Karl Hampe on the letters of Thomas of Capua, an important source for the history of the age of the Hohenstaufen. In 1936, she emigrated to the USA with her husband, a Jewish doctor, and worked thereafter as a lecturer at Brooklyn College (NY). On her death, she left her literary estate to the Vatican, which in turn entrusted it to Hans Martin Schaller (1923–2005) of the MGH. Thereupon, she was commemorated in an obituary notice in the Deutsches Archiv[7], although it is quite uncertain if she indeed ever intended her estate to land in the hands of the MGH. For her part, Beatrice Hirsch-Reich studied under Oswald Redlich (1858–1944) and absolved one of the famous courses at the Institut für Österreichische Geschichtsforschung. After she emigrated to England, she worked on an edition of the anonymous treatise De semine scripturarum, written in Bamberg around 1205, and corresponded with Herbert Grundmann (1902–1970) about the works of Joachim of Fiore. On her death, she left her material to the MGH in the hope that Grundmann would bring her edition to completion – in vain[8]. It seems characteristic that neither Heller nor Hirsch-Reich received an official contract to work for the MGH – neither prior to 1933 nor after 1945 –, and that they were only mentioned in the yearly reports of the MGH president on the occasion of their death[9].

Geschichte 21 (1908) pp. 537–548. – The index is printed in MGH Const. 4.2 (1911) pp. 1554–1565. I thank Dr Hedwig Munscheck-von Pölnitz for identifying Fritz Salomon.

6 On Fritz Salomon and his family, see the entry: 'Fritz Anton Salomon' on www.geni.com [last viewed on 27.4.2023].

7 See Helene Wieruszowski, Nachruf Emmy Heller, in: DA 15 (1959) pp. 611f. and Herbert Grundmann, Monumenta Germaniae Historica. Bericht für das Jahr 1963/64, in: DA 20 (1964) pp. I–X, here p. VII; see also Jakob Frohmann, Emmy Heller (1886–1956) und die Überlieferung der Briefsammlung des Thomas von Capua, in: Kuriale Briefkultur im späteren Mittelalter, ed. Tanja Broser / Andreas Fischer / Matthias Thumser (2015) pp. 153–178. Frohmann proves that Emmy Heller's judgement of the letters of Thomas of Capua is more accurate than that by Hans Martin Schaller. Her material is stored in the MGH archive under the signatures K 139 and B 803.

8 Herbert Grundmann, Monumenta Germaniae Historica. Bericht für das Jahr 1966/67, in: DA 23 (1967) pp. I–XII, here pp. III and IX, and idem, Monumenta Germaniae Historica. Bericht für das Jahr 1968/69, in: DA 25 (1969) pp. I–XI, here p. X, with the announcement that Grundmann would complete her edition. The material for an edition of De semine scripturarum and the correspondence between Beatrice Hirsch-Reich and Herbert Grundmann are in the MGH archive under the signatures K 14, K 15, K 17, K 81, and B 793/I (correspondence from the years 1949 to 1957).

9 See Herbert Grundmann, Monumenta Germaniae Historica 1819–1969 (1969) p. 16: "Als Schülerin von Karl Hampe (Mitglied der Zentraldirektion 1917–1936), der sich eifrig den Briefsammlungen der späteren Stauferzeit zuwandte, hatte Emmy Heller seit ihrer Heidelberger Dissertation von 1926 über die ‚Summa dictaminis' des Thomas von Capua sich lebenslang um eine Ausgabe dieser in verschiedenen Fassungen überlieferten Briefsammlung bemüht, bei ihrem Tod 1956 alle Vorarbeiten dazu der Vatikanischen Bibliothek vermacht. Dort wußte man, daß diese Ausgabe nur vollendet werden könnte, wenn ein seit Jahren mit der Briefsammlung des Petrus de Vinea intensiv beschäftigter Mitarbeiter der Monumenta sich ihrer annähme; und so wird Hans Martin Schaller ausführen, was seit 150 Jahren geplant war." Despite this optimistic announcement, Schaller completed neither an edition of the letters of Petrus de Vinea nor of the letters of Thomas of Capua. See also Grundmann, ibid., p. 40, where Beatrice

The subject of Jewish editors at the MGH and how they were treated was first touched on after World War II by Horst Fuhrmann (1926–2011) in his book on the lives of MGH scholars published in 1996[10]. Previously, in Herbert Grundmann's history of the MGH commemorating the institution's 150th jubilee, scholars such as Philipp Jaffé, Harry Bresslau, and even Emmy Heller and Beatrice Hirsch-Reich are mentioned without a word as to their fate and the exclusion they suffered[11]. Fuhrmann, by contrast, expressly discusses Nazi historian Hermann Löffler's (1908–1978) well-known paper, written for Wolfram Sievers (1905–1948), the director of the SS research division 'Ahnenerbe', in 1939, complaining about the "Jewish invasion of historical sciences", printing the passages of the text relevant to the MGH in the appendix[12]. There, Löffler reported that "around 50 Jews" were working for the Monumenta, although he only actually named three: Harry Bresslau, Wilhelm Levison, and Richard Salomon. Critically examining Löffler's assertions, Fuhrmann identified 22 Jewish scholars then engaged by the MGH, adding exemplary in-depth portraits of the lives and fates of Wilhelm Levison and Ernst Perels illustrated with photos of the scholars themselves[13].

In this context, it is noteworthy that, in 1948, as the MGH created the panel of corresponding members, one of the first members they elected was the above mentioned Jewish scholar Ernst Kantorowicz. It was no matter of course that Kantorowicz, who had emigrated to the United States and now taught there, would accept the offer, as he did[14]. But in fact, he had already established contact with MGH president Friedrich Baethgen in 1947, supported him with care packets, invited him to Princeton, and encouraged the exchange of recent medievistic publications between Munich and the USA[15]. Thus, shortly after the end of the war, the MGH attempted to revive international relations with the rest of the scholarly world by electing emigrated scholars, who had been connected with them in the 1920s, to the panel of corresponding members. In this vein, Gerhart Ladner (1905–1993) was elected as a corresponding member in 1950[16] and, in 1960 under the presidency of Herbert Grundmann

Hirsch-Reich suddenly appears as an MGH editor from 1950 to 1967, although the yearly reports of the MGH presidents clearly indicate that she was never given a contract.

10 Horst Fuhrmann, „Sind eben alles Menschen gewesen". Gelehrtenleben im 19. und 20. Jahrhundert. Dargestellt am Beispiel der Monumenta Germaniae Historica und ihrer Mitarbeiter. Unter Mitarbeit von Markus Wesche (1996) pp. 98–103; on p. 103 is a list of Jewish scholars.

11 See above, note 9.

12 See Fuhrmann, Gelehrtenleben (as above, note 10) p. 100 and the appendix Briefe und Dokumente n° 7 pp. 162f. with notes 230ff., pp. 194–200. Fuhrmann seems to have overseen that Löffler's report had already been published in: Joachim Lerchenmüller, Die Geschichtswissenschaft in den Planungen des Sicherheitsdienstes der SS. Der SD-Historiker Hermann Löffler und seine Denkschrift „Entwicklung und Aufgaben der Geschichtswissenschaft in Deutschland" (1967).

13 Fuhrmann, Gelehrtenleben (as above, note 10) pp. 100–102.

14 See Friedrich Baethgen, Monumenta Germaniae Historica. Bericht für das Jahr 1954/55, in: DA 13 (1957) pp. 1–15, here p. 14, and Grundmann, Monumenta 1819–1969 (as above, note 9) p. 38.

15 See Lerner, Ernst Kantorowicz (as above, note 2) pp. 341ff. on Kantorowicz's letters to Friedrich Baethgen after the war. The letters are stored in the MGH archive and are soon to be published in the MGH digital edition of Ernst Kantorowicz's letters, reviving a project initiated by Johannes Fried, Ernst Osterkamp, and Ulrich Raulff.

16 See Baethgen, Bericht für das Jahr 1954/55 (as above, note 14) p. 14 and Grundmann, Monumenta 1819–1969 (as above, note 9) p. 39; see also the paper of Hedwig Munscheck-von Pölnitz on Gerhart B. Ladner in this volume.

(1958–1969), the émigrés Hans Liebeschütz (1893–1978) and Richard Salomon (1884–1966) were to follow – along with the legal historian Karl August Eckhardt (1901–1979), who had been closely connected to the Nazi regime. Notably, however, Eckhardt's election was passed over in silence in the president's yearly report[17]. In 1962, still during Grundmann's presidency, the only further scholar of Jewish origins to be elected as a corresponding member was Paul Oskar Kristeller (1905–1999). Under Horst Fuhrmann, he was joined by Stephan Kuttner (1907–1996, elected 1973), Karl Leyser (1920–1992, elected 1979), and Herbert Bloch (1911–2006, elected 1980)[18].

In sum, this volume does not assert to be a comprehensive history of the Jewish scholars who have worked for the MGH, but rather aims, through the collection of biographical studies, to highlight the various aspects of their work and raise public awareness for a topic that has been too long neglected.

We extend our thanks to all the authors who engaged themselves with such dedication to the study of this often painful subject. Besides authoring articles on Harry Bresslau, Karl Lehmann, and Erika Sinauer, Annette Marquard-Mois undertook the onerous tasks of finding photographical material and editing the papers. Dr Maximilian Becker proofed the contributions from the point of view of a contemporary historian. Dr Duane Henderson wrote the English summaries. The final revision lay in the trusted hands of Dr Horst Zimmerhackl; Elias Kagermeier and Silke Jäckle proofread and standardised the texts. The index was compiled by Dr Anton Thanner. The editors wish to extend a special word of thanks to all the archives, universities, and libraries whose generous assistance have made this book possible.

Two years after the virtual exhibition, we are proud to present this book as the second volume in our new publications series dedicated to the institutional history of the MGH in the hope that it may contribute to seeing German scholars and scientists with Jewish origins as an integral part of German intellectual history[19].

Munich, summer of 2023 Martina Hartmann

17 See Herbert Grundmann, Monumenta Germaniae Historica. Bericht für das Jahr 1959/60, in: DA 17 (1961) pp. 1–8, here p. 1, where the president only reports the unanimous election of Hans Liebeschütz and Richard Salomon; see however Grundmann, Monumenta 1819–1969 (as above, note 9) p. 39 (and in the corresponding protocol of the sitting of the central board of directors) recording the election of Liebeschütz, Salomon, and Eckhardt.

18 The elections were not properly communicated in the corresponding yearly reports published in Deutsches Archiv. Kristeller's election is only mentioned in Grundmann, Monumenta 1819–1969 (as above, note 9) p. 39, and then again together with all other corresponding members in a list by Horst Fuhrmann, Monumenta Germaniae Historica. Bericht für das Jahr 1983/84, in: DA 40 (1984) pp. I–XII, here p. XII: "Korrespondierende Mitglieder der Zentraldirektion der Monumenta Germaniae Historica".

19 All German-language contributions are provided with an English-language summary, English-language contributions with a German-language summary.

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis **XXI**

Einführende Beiträge

Antisemitismus in Deutschland 1819–1945 mit besonderer Berücksichtigung des akademischen Feldes
Ulrich Wyrwa **1**
1. Zur Entstehung des Antisemitismus — 2. 1819. Eine Gründung in schwieriger Zeit — 3. 1830–1848. Vom Vormärz zur Revolution. Der Eintritt von Juden in das akademische Feld — 4. Die 1850er und 1860er Jahre. Politischer Wandel und neue Möglichkeiten für jüdische Akademiker trotz anhaltender Ausgrenzung — 5. 1871–1914. Das Deutsche Kaiserreich. Staatsbürgerliche Gleichstellung, antisemitische Bewegung und die Dialektik der Ausgrenzung in den Wissenschaften — 6. 1914–1918. Der Große Krieg. Diskrepanzen von Erwartungen und Erfahrungen — 7. 1918–1933. Die deutsche Republik. Extremer Antisemitismus und demokratischer Aufbruch — 8. 1933–1945. Antisemitismus an der Macht. Von der Vertreibung aus dem öffentlichen Leben zur Vernichtung

Jüdische Mitglieder und Mitarbeiter der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in der NS-Zeit
Matthias Berg **49**

Die jüdischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der MGH

Ernst Bernheim (1850–1942)
Martina Hartmann **71**

Harry Bresslau (1848–1926)
Annette Marquard-Mois **81**

Der Diplomatiker Harry Bresslau
Theo Kölzer **91**

Harry Bresslau und seine Beiträge zur Erforschung der erzählenden Quellen des Mittelalters
Benedikt Marxreiter **105**

Harry Bresslau und seine Geschichte der Monumenta Germaniae Historica
Anne C. Nagel **111**

Bertold Bretholz (1862–1936)
Martin Wihoda **125**

Erich Caspar (1879–1935)
Arno Mentzel-Reuters **135**

Paul Ewald (1851–1887)
Anna Claudia Nierhoff **159**

Ferdinand Güterbock (1872–1944)
Nikola Becker **181**

Ludo Moritz Hartmann (1865–1924)
Philipp Thomas Wollmann **191**

Sigmund Herzberg-Fränkel (1857–1913)
Karel Hruza und Andrea Rzihacek **211**

Alfred Hessel (1877–1939)
Wolfgang Petke und Stefan Petersen **221**

Paul Hirsch (1883–1961)
Karel Hruza **235**

Adolf Ury von Hirsch-Gereuth (1867–1925)
Philipp Thomas Wollmann **247**

Philipp Jaffé (1819–1870)
Daniel R. Schwartz **253**

Joseph Juncker (1889–1938)
Eric Knibbs **265**

Gerhart B. Ladner (1905–1993)
Hedwig Munscheck-von Pölnitz **273**

Karl (Carl) Lehmann (1858–1918)
Annette Marquard-Mois **289**

Wilhelm Levison (1876–1947)
Letha Böhringer **301**

Felix Liebermann (1851–1925)
Hedwig Munscheck-von Pölnitz **323**

Samuel Löwenfeld (1854–1891)
Jasmin Dorfer **337**

Ernst Perels (1882–1945)
Martina Hartmann **343**

Max Perlbach (1848–1921)
Arno Mentzel-Reuters **367**

Hermann Reincke-Bloch (1867–1929)
Franz Fuchs **375**

Ernst Sackur (1862–1901)
Franz Fuchs **383**

Richard Salomon (1884–1966)
Enno Bünz **395**

Henry Simonsfeld (1852–1913)
Claudia Märtl **421**

Bernhard von Simson (1840–1915)
Claudia Märtl **455**

Erika Sinauer (1896–vermutlich 1942)
Annette Marquard-Mois **463**

Ludwig Traube (1861–1907)
Bernd Posselt **487**

Wilhelm Weinberger (1866–1932)
Jiří Němec **513**

Register
Personen **521**
Editionen **538**
Archivalien **545**

Abbildungsnachweis **554**

Kurzbiographien der Autorinnen und Autoren **555**